



PRESSEMITTEILUNG

1. August 2013

Sparkassen in Baden-Württemberg: Bilanz des ersten Halbjahrs 2013 positiv

**Präsident Peter Schneider:
„Niedrigzinsphase große Herausforderung
für gesamte Kreditwirtschaft“**

Starker Anstieg bei Immobilienkrediten

Die 53 Sparkassen in Baden-Württemberg sind mit dem ersten Halbjahr 2013 zufrieden. Der Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Peter Schneider, erklärte bei der Präsentation der Zahlen: „Wir konnten in den vergangenen Monaten an Stärke weiter zulegen und sind für unsere Kunden der zentrale Partner bei der Kreditvergabe. Die Kreditvergabe insbesondere bei den Unternehmen und rund um Immobilien konnte nochmals gesteigert werden. Einen Rückgang der wirtschaftlichen Dynamik in Baden-Württemberg spüren wir nicht.“

Kundengeschäft trägt Bilanzsumme

Zum 30. Juni 2013 betrug die Bilanzsumme der Sparkassen in Baden-Württemberg insgesamt 172,3 Milliarden Euro.

Verglichen mit dem Vorjahreswert (174,0 Milliarden Euro) geht die Bilanzsumme leicht zurück, da die Sparkassen das Interbankengeschäft deutlich – nämlich um 7 Milliarden Euro – abgebaut haben, während sich das Kundengeschäft mit einem Plus von 4 Milliarden Euro weiter gut entwickelt.

Erneute Steigerung der Kundeneinlagen

Trotz Niedrigzinsphase und der Konkurrenz durch ausländische Banken sind die Einlagen der Kunden bei den Sparkassen erneut gestiegen – im Jahresvergleich diesmal um 1,5 Milliarden Euro. Zum 30. Juni 2013 vertrauten die Menschen und die Unternehmen in Baden-Württemberg ihren Sparkassen insgesamt 116,1 Milliarden Euro an. Vor einem Jahr, am 30. Juni 2012, waren es 114,6 Milliarden Euro.

„Das Vertrauen der Kunden in unsere Sparkassen ist weiterhin sehr hoch. Gleichzeitig spüren wir jedoch aufgrund der niedrigen Zinsen, dass die Bereitschaft zum klassischen Sparen sinkt“, so Schneider. „Die Kunden geben ihr Geld lieber für größere Neuanschaffungen aus oder zahlen Kredite zurück.“

Übersicht: Kundeneinlagen der Sparkassen (in Mrd. Euro) und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013
104,5	107,9	110,3	114,6	116,1
5,4 %	3,2 %	2,2 %	3,9 %	1,3 %

Die Konkurrenz durch die Zweigstellen ausländischer Banken ist weiterhin groß – auch wenn im ersten Halbjahr 2013 weniger Geld dorthin geflossen ist als im ersten Halbjahr 2012. Laut Statistik der Bundesbank waren es bis Ende Juni deutschlandweit rund 8 Milliarden Euro. Zum Vergleich: 2012 flossen im gleichen Zeitraum rund 14 Milliarden Euro zu den Zweigstellen ausländischer Banken.

Schneider: „Auch wenn die Dynamik nachlässt, halte ich die Tendenz gerade aus der Sicht der gesamten Wirtschaft für gefährlich: Immerhin legten Ende Juni die Deutschen 90 Milliarden Euro auf Konten von Zweigstellen ausländischer Banken an. Das Geld wird zum weit überwiegenden Teil in die Heimatmärkte transferiert und dort vorwiegend in Staatsanleihen investiert, während es gleichzeitig in Deutschland nicht mehr zur Kreditvergabe zur Verfügung steht.“

Die genannten Zahlen beziehen sich rein auf die Zweigstellen ausländischer Banken in Deutschland. Deutsche Tochterinstitute ausländischer Bankkonzerne sind nicht enthalten.

Niedrigzinsphase große Herausforderung

Sparkassenpräsident Schneider rechnet damit, dass die Niedrigzinsphase angesichts der weitgehend ungelösten Staatsschuldenkrise lange anhalten wird: „Für die Staaten ist es günstig, wenn sie sich zu niedrigen Zinsen finanzieren können, daher sehe ich kein Ende dieser Phase, die eine große Herausforderung für die ganze Kreditwirtschaft ist.“

Die Herausforderung wird umso größer, je länger die Niedrigzinsphase andauert. Zum einen sind die Sparkassen mit einer starken Eigenkapital-Reserve ausgestattet, für die immer weniger Zinsen erlöst werden können. Zum anderen sinkt der Zinsertrag aus Kreditgeschäften deutlich. Diesen Ertragsdruck können die Häuser nur bedingt mit Niedrigzinsen für die Spargelder ausgleichen, so dass Ertragsrückgänge unausweichlich sein werden.

Diese Entwicklung betrifft alle Institute der Kreditwirtschaft. Schneider: „Gerade für die kommenden, mageren Jahre bildet die gute und überdurchschnittliche Eigenkapitalausstattung der Sparkassen in Baden-Württemberg ein gutes Polster, so dass die Sparkassen auch weiterhin eine gute Kreditversorgung für die regionale Wirtschaft sicherstellen werden.“

Die weitaus schwerwiegendere Folge der Niedrigzinsphase sieht Schneider in dem wandelnden Bewusstsein, das mit der Niedrigzinsphase einhergeht. Schneider: „Das klassische Sparen bringt fast keine Zinsen mehr. Dadurch fragen sich immer mehr Menschen, warum sie überhaupt noch sparen sollen.“ So ist die Sparquote nach Angaben der Bundesbank von 11,5 Prozent im Jahr 2008 auf 10,3 Prozent im Jahr 2012 zurückgegangen.

Schneider: „Die Vorsorge-Bereitschaft, die wir über Jahrzehnte mühsam aufgebaut haben und die angesichts der demographischen Entwicklung nötiger denn je ist, nimmt rapide ab. Das ist verständlich, wenn die Summe auf dem Sparbuch nur gering wächst und auch alle anderen Sparformen fast keinen Vermögenszuwachs bieten können.“

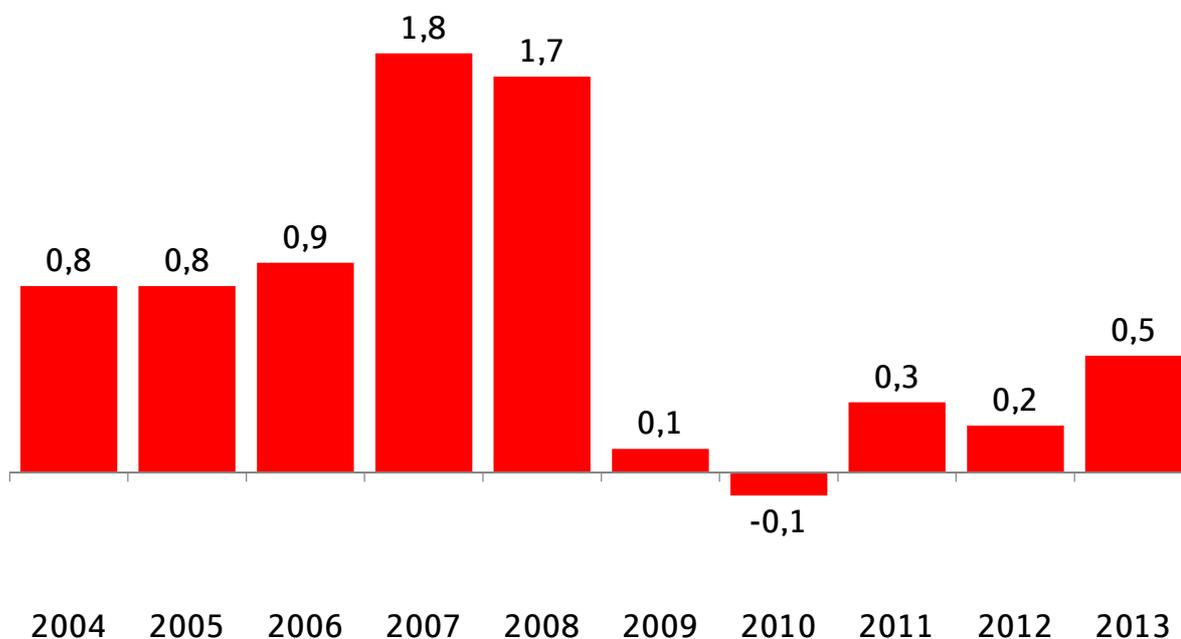
Aktuell erhalten Besitzer für eine deutsche Staatsanleihe mit zweijähriger Laufzeit eine Rendite von 0,14 Prozent. Schneider: „Viele Sparkassen bieten Sparangebote, die über dieser mageren Verzinsung liegen – aber natürlich müssen sich auch Sparkassen an die sinkenden Zinsen anpassen und können keine Traumrenditen außerhalb des Marktes anbieten. Konditionen für Sparprodukte deutlich über 1 Prozent Zinsen werden auf absehbare Zeit nicht machbar sein.“

Wertpapiergeschäft

Nachdem durch die Niedrigzinsphase die Zinsen für klassische Sparformen deutlich zurückgegangen sind und die Börsen sich positiv entwickeln, werden Wertpapiere für viele Kunden wieder interessanter.

So hat sich der Wertpapiernettoabsatz (also Käufe minus Verkäufe von Wertpapieren) im ersten Halbjahr 2013 positiv entwickelt. Die Kunden kauften im ersten Halbjahr bei den Sparkassen in Baden-Württemberg Wertpapiere für 3,9 Milliarden Euro. Gleichzeitig verkauften sie Papiere im Wert von 3,4 Milliarden Euro – die Wertpapierkäufe übertrafen damit die Verkäufe um rund 500 Millionen Euro. Dies ist der höchste Wert seit 2008. Er liegt aber nach wie vor deutlich unter den Absatzwerten vor der Finanzkrise.

Übersicht: Wertpapiernettoabsatz in Milliarden Euro – jeweils erstes Halbjahr



Auch der Wertpapierumsatz, also Käufe plus Verkäufe, ist deutlich gestiegen. Mit 7,3 Milliarden Euro lag er im ersten Halbjahr 2013 rund 17 Prozent über dem Umsatz im ersten Halbjahr 2012.

Präsident Schneider: „Nach wie vor schreckt der Prozess des Beratungsprotokolls viele Kunden vor einem Wertpapierkauf ab. Der beabsichtigte Schutz der Verbraucher kommt bei den meisten Kunden gar nicht an, sondern nur die Bürokratie. In der Realität führt dies dazu, dass immer mehr Verbraucher auf Beratung verzichten und lieber auf eigene Faust im Internet Wertpapiere handeln.“

Nach der Bundestagswahl möchten wir daher noch einmal einen Vorstoß bei der Politik machen, damit die Protokolle vereinfacht werden –insbesondere bei Kunden mit viel Erfahrung oder Kunden, die von sich aus auf das Protokoll verzichten wollen.“

Verlässliche und regional ausgerichtete Kreditpolitik Großes Plus bei Immobilienkrediten

Zum Stichtag 30. Juni 2013 haben die Sparkassen in Baden-Württemberg insgesamt 104,7 Milliarden Euro an ihre Kunden verliehen. Dies ist ein neuer Rekordwert. Binnen Jahresfrist wurde damit das Kreditvolumen erneut deutlich gesteigert – um 2,5 Prozent.

Die **Kredite an Unternehmen** (49,2 Milliarden Euro) übertreffen dabei leicht die Kredite an Privatpersonen (49,0 Milliarden Euro). Verglichen mit Juni 2012 nahmen die Unternehmenskredite um über 1,3 Milliarden Euro zu. Das entspricht einem Zuwachs von 2,7 Prozent.

Schneider: „Dies bestätigt einmal mehr, dass die Sparkassen ganz entscheidend zur Finanzierung des Mittelstands in Baden-Württemberg beitragen. Gemeinsam mit der Landesbank Baden-Württemberg und den Sparkassen hat die Finanzgruppe bei den Unternehmenskrediten einen Marktanteil von über 50 Prozent.“

Übersicht: Kredite der Sparkassen an Unternehmen und Selbstständige in Milliarden Euro und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013
44,8	45,7	46,5	47,9	49,2
5,9 %	1,9 %	1,8 %	3,1 %	2,7 %

Auch die **Kreditzusagen an Unternehmen und Selbstständige** lagen im ersten Halbjahr 2013 mit 5,4 Milliarden Euro erneut deutlich über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre von 3,9 Milliarden – und fast ein Fünftel höher als im ersten Halbjahr 2012.

Schneider: „Die rege Kreditnachfrage der Unternehmen spiegelt die Stärke der Wirtschaft in Baden-Württemberg. Die Sparkassen haben die Kraft, dieser Nachfrage auch voll zu entsprechen.“

Kredite für Privatkunden auf Rekordsumme – dank privatem Wohnungsbau

Auch bei den **Krediten an Privatkunden** gibt es einen deutlichen Zuwachs. Verglichen mit Juni 2012 stieg der Bestand um 1,2 Milliarden Euro auf jetzt 49,0 Milliarden Euro. Über 80 Prozent der Kredite an Privatkunden werden für den Kauf, den Bau oder die Modernisierung von Wohnraum eingesetzt.

Übersicht: Kredite an Privatpersonen in Milliarden Euro und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013
45,5	45,9	46,8	47,8	49,0
- 1,5 %	0,9 %	2,0 %	2,1 %	2,4 %

Schneider: „Unsere Privatkundenkredite werden vom privaten Wohnungsbau dominiert. Investitionen in Sachwerte stehen hoch im Kurs. Nach dem starken Rückgang im Wohnungsbau zwischen den Jahren 2007 und 2010 zog der Markt bereits in den vergangenen zwei Jahren spürbar an. Dieser Trend setzt sich 2013 fort.“

Übersicht: Private Wohnungsbaukredite in Milliarden Euro und Steigerung gegenüber Vorjahr

30. Juni 2009	30. Juni 2010	30. Juni 2011	30. Juni 2012	30. Juni 2013
35,6	36,3	37,5	38,6	40,6
- 0,7 %	1,9 %	3,4 %	3,0 %	5,2 %

Die Kredite für den privaten Wohnungsbau (Bau, Kauf, Modernisierung) haben zum 30. Juni 2013 mit 40,6 Milliarden Euro einen neuen Höchststand erreicht. Zum Vergleich: Vor zehn Jahren, am 30. Juni 2003, lag der Bestand noch bei 30,7 Milliarden Euro. Im Schnitt ist dieses Feld pro Jahr um eine Milliarde gewachsen.

Allein binnen Jahresfrist ist die Summe um zwei Milliarden und damit 5,2 Prozent gewachsen. Der höchste Bestand in der Sparkassengeschichte spiegelt sich auch in der Zahl der Baugenehmigungen wider. Wie in den vergangenen beiden Jahren wird auch 2013 in Baden-Württemberg wieder mit rund 16.000 neuen Bauvorhaben gerechnet.

Ausblick: Ertragslage 2013

Für das Gesamtjahr 2013 erwartet der Sparkassenverband Baden-Württemberg für die Sparkassen wiederum ein gutes Ergebnis.

2012 erzielten die Sparkassen ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,9 Milliarden Euro. Die Kosten-Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) lag 2012 bei 57 Prozent und das Ergebnis vor Steuern bei rund 1,7 Milliarden Euro.

Auf das Ergebnis 2012 haben die Sparkassen in diesem Jahr rund 470 Millionen Euro Ertragssteuern gezahlt. Die übrigen rund 1,2 Milliarden Euro wurden zur Stärkung des Eigenkapitals verwendet, so dass die sehr gute Eigenkapitalbasis sich noch einmal verbessert hat.

Schneider: „Die Sparkassen sind schon heute die Finanzgruppe mit der höchsten Eigenkapital-Quote. Dies gibt uns Sicherheit und den nötigen Puffer, den wir für die Niedrigzinsphase und die zahlreichen Regulierungsvorhaben wie Basel III brauchen.“

2013 wird sich die Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst um 2,8 Prozent beim Ordentlichen Aufwand bemerkbar machen. Außerdem rechnen die Sparkassen aufgrund der Niedrigzinsphase mit einem Rückgang beim Zinsüberschuss, der in den kommenden Jahren größer wird.

Gegen gemeinsame Haftung von Risiken für alle Banken

Besondere Sorgen bereitet den Sparkassen die wieder neu von Brüssel geforderte gemeinsame Haftung für Risiken der Banken in Europa.

Präsident Peter Schneider: „Egal ob Bankenunion, gemeinsame Einlagensicherung, gegenseitige Haftung der Banken oder Abwicklungsfonds – am Ende geht es immer um das Gleiche: Eine Vergemeinschaftung von Risiken zulasten der starken Institute – allen voran Sparkassen und Volksbanken. Mit deren Geld würden dann schwache Institute außerhalb Deutschlands gestützt und gesichert werden. Dagegen wehren wir uns entschieden. Es wäre ein Unding, wenn beispielsweise deutsche Sparer mit ihrem Vermögen für notleidende Immobilienkredite am Mittelmeer haften müssten.“

Lösung zur Einlagensicherung auf Eis gelegt

Schneider verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass der ausgewogene Vorschlag des EU-Parlaments zur Einlagensicherung, der auch die Institutssicherung von Sparkassen und Volksbanken sichert, immer noch nicht in Kraft ist. Beim aktuellen Vorschlag würden für alle Banken und Institutsgruppen in Europa einheitliche Standards für die Sicherung der Einlagen gelten – so zum Beispiel für die Größe der Sicherungsfonds und die Fristen zur Auszahlung. Allerdings würde es keinen Riesentopf für ganz Europa geben, sondern nationale Töpfe, die jeweils die Einlagen einer Institutsgruppe absichern – und damit auch das viel umfangreichere Sicherheitssystem der Sparkasse erhalten.

Basel III kommt zum 1. Januar 2014

Das neue Regelwerk Basel III tritt zum 1. Januar 2014 in Kraft. „Damit haben wir jetzt nach einem dreijährigen Prozess in vielen Punkten Planungssicherheit“, so Schneider. „Unser Einsatz gemeinsam mit dem Genossenschaftsverband, dem Baden-Württembergischen Handwerkstag sowie des Industrie- und Handelskammertags hat sich gelohnt: Mit der jetzt verabschiedeten Richtlinie werden die Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung der Banken erhöht, ohne die Kreditvergabe an den Mittelstand zu gefährden. Darüber bin ich sehr froh.“

Allerdings gibt es eine Reihe von offenen Punkten, über die erst in den kommenden Jahren entschieden werden soll. Hier werden die Sparkassen wachsam bleiben.

Zielvereinbarung zur Barrierefreiheit

Gemeinsam mit 14 Organisationen und Selbsthilfegruppen behinderter Menschen hat der Sparkassenverband Baden-Württemberg eine „Zielvereinbarung zu barrierefreien Bankdienstleistungen“ ausgearbeitet.

Präsident Schneider: „Ziel des Sparkassenverbands und der unterzeichnenden Verbände ist, Menschen mit Behinderung zu ermöglichen, Dienstleistungen der Sparkassen barrierefrei in Anspruch zu nehmen. Wir wollen daher den Sparkassen Wege aufzeigen, barrierefreie Angebote zu entwickeln und umzusetzen. Viele Sparkassen sind bereits sehr engagiert in diesem Thema.“

Die Zielvereinbarung soll vom Sparkassenverband und den beteiligten 14 Verbänden am 1. Oktober unterschrieben werden. Zu dem Termin wird auch die baden-württembergische Sozialministerin Katrin Altpeter dazu kommen. Eine Einladung erhalten die Medienvertreter rechtzeitig im Vorfeld.

Rekordzahlen bei den Auszubildenden

2012 haben 1.340 Auszubildende und Trainees ihre Ausbildung bei einer der 53 Sparkassen in Baden-Württemberg begonnen. Dies entsprach einer Steigerung von über 10 Prozent gegenüber 2011. Auch für dieses Jahr rechnet der Sparkassenverband wieder mit über 1.300 Auszubildenden.

Insgesamt werden in den Sparkassen in Baden-Württemberg aktuell über 3.000 junge Menschen ausgebildet. Die Ausbildungsquote liegt bei 11,2 Prozent, einem der höchsten Werte in den vergangenen Jahrzehnten. Hinzu kommen über 850 Azubis in den baden-württembergischen Verbundunternehmen – der Landesbank Baden-Württemberg, der LBS Landesbausparkasse und der SV Sparkassenversicherung. Insgesamt werden in der Sparkassen-Finanzgruppe in Baden-Württemberg zurzeit also rund 4.000 junge Menschen ausgebildet.

Schneider: „Mit dem Ausbau der Ausbildungsplätze bereiten sich die Sparkassen auch auf den demografischen Wandel vor. Wir wollen als attraktiver Arbeitgeber im Wettbewerb um die jungen Köpfe und Nachwuchskräfte die Nase vorn haben. Gleichzeitig erfüllen wir damit eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.“

Neubau der Sparkassenakademie

Um auch in Zukunft die hohen Qualitätsstandards der Ausbildung und Weiterbildung zu sichern, baut der Sparkassenverband in Stuttgart, in unmittelbarer Nähe zum Sitz des Verbands, eine neue Sparkassenakademie. Am 28. März 2014 wird der rund 85 Millionen Euro teure Neubau eröffnet.

weitere Informationen für Journalisten:

Stephan Schorn

Pressesprecher

Sparkassenverband Baden-Württemberg

Am Hauptbahnhof 2

70173 Stuttgart

Telefon: 0711 – 127 – 77390

Telefax: 0711 – 127 – 77943

Handy: 0172 – 3 63 80 24

e-mail: stephan.schorn@sv-bw.de